

Die Arbeit im Hintergrund geht weiter

Aktuelles zum „Kulturforum Rainer Winkel“

Rain Das Förderprojekt „Kulturforum Rainer Winkel“ des Bundeslandwirtschaftsministeriums (BLE) im Rahmen des Bundesprogramms Ländliche Entwicklung ist durch die Corona-Pandemie derzeit gebremst. Da deutschlandweit alle kulturellen Veranstaltungen abgesagt sind, können auch geplante Treffen dieses Förderprojekts nicht stattfinden.

Bei den inzwischen 17 Teilnehmern (Vereine und Organisationen) herrscht gespanntes Warten, wie das kulturelle Leben weitergehen soll und wann die Maßnahmen in welcher Form gelockert werden. Eigentlich waren für diesen Herbst die ersten gemeinsamen Kulturtage im Rainer Winkel geplant, aber die wackeln nun. Wie Johannes Geier, Koordinator der Kulturtag und Vorsitzender der IG Rainer Winkel, sagt, könnten sie „gegebenenfalls auf das Frühjahr 2021 verschoben werden“.

Andererseits dürfte klar sein, so Geier, dass im Sommer/Herbst zumindest Großveranstaltungen abgesagt werden und damit ein stärkeres Bedürfnis nach kleineren Veranstaltungen besteht. „Denn die Veranstalter wollen derzeit keine Verbindlichkeiten eingehen, wenn unklar ist, ob die Veranstaltungen stattfinden können. Deshalb stehen auch bei uns eher Hintergrund-Arbeiten an.“

Derzeit wird die gemeinsame Website aufgestellt und mit Inhalten gefüllt. Im Herbst 2020 sollen dann auch nochmals drei bis vier Workshops angeboten werden, die derzeit vorbereitet werden. Geier ermuntert: „Gerne können Interessenten noch Themen dazu vorschlagen.“

Für den Sommer war auch geplant, dass professionelle Foto-Blogger am unteren Lechrain unterwegs sein sollen, um den Landkreis und seine Kultur zu erleben und zu dokumentieren. Auch der gemeinsame Online-Kartenverkauf will derzeit vorbereitet werden. Hier wird eine Zusammenarbeit mit einem Anbieter angestrebt.

Und das ist beim Förderprojekt „Kulturforum Rainer Winkel“ bisher passiert: Im Januar und Februar fanden zwei sehr gut besuchte Workshops statt. Beim Thema „Veranstaltungssicherheit“ stellte Referent Michael Ölhorn aus Donauwörth die verschiedenen Aspekte dar. Über 100 Gesetze und Verordnungen müsse ein Veranstalter dabei beachten. Das



Johannes Geier

könnte niemand auf dem Schirm haben, deshalb ist es das Wichtigste, sich vorab Gedanken zu machen und die nötigen Informationen zu besorgen. Der Referent ist gerne bereit, dabei günstige und einfache Lösungen zu finden und stellt gegebenenfalls ein Sicherheitskonzept mit dem Veranstalter auf.

Beim zweiten Workshop „Ehrenamt 4.0“ zeigte Referentin Barbara Simmeth aus Aichach moderne Möglichkeiten der Kommunikation in ehrenamtlich tätigen Organisationen auf. Dabei könne man vieles falsch machen, deshalb sei es wichtig, die verschiedenen Medien überlegt einzusetzen und nicht einfach „drauf los“ zu machen, weil es gerade einfach und modern erscheint.

Teilnehmer konnten von ihren Erfahrungen berichten und es zeigte sich, dass einige Kulturakteure schon sehr zielorientiert mit Social Media arbeiten. Bei anderen hingegen liegt das Thema noch „brach“. An dieser Stelle wurde der Mehrwert des Förderprojektes spürbar, denn es kam zum intensiven Erfahrungsaustausch mit regelrechten Aha-Momenten. Durch die Vermittlung von Kontakten könnte das Kulturforum noch viel größeren Nutzen stiften. (gei)

Info Wer sich noch am Projekt beteiligen will, ist herzlich dazu eingeladen. Koordination: Johannes Geier, Telefon 08276/589297, 0151/70122371 oder info@igrw.de. Mehr dazu auch im Internet unter www.rainer-winkel.de/aktuelles.

Das Schweigen der Chöre

Gesang In Zeiten von Corona sind die Lieder der Gesangsvereine verstummt. Wie lange dieser Zustand noch anhält, steht in den Sternen. Dabei ist es noch gar nicht lange her, dass sechs Chöre das Kreischorkonzert zum Klingen brachten

VON BARBARA WÜRMSEHER UND KARIN WEBER

Landkreis Es ist eine tonlose Zeit, in der wie uns gerade befinden. Eine Zeit, in der die Musik weitgehend schweigt. Das spüren vor allem all diejenigen, die für gewöhnlich in Gemeinschaft musizieren und singen, etwa die vielen Gesangsvereine und Vokalensembles. 31 weltliche Chöre sind es allein im Kreischorverband Nordschwaben, die derzeit zum Nichtstun verdammt sind. Ganz zu schweigen von den vielen Kirchenchören und anderen mehr. Einsames Trällern in der Badewanne, das ja. Aber das Einstudieren mehrstimmigen Liedguts miteinander: Nein! Die coronabedingte Ansteckungsgefahr gilt durch Tröpfcheninfektion beim Singen als besonders hoch.

Das Schweigen der Chöre – da bluten Sängerherzen. Eines davon ist das der Kreischorverbands-Vorsitzenden Marion Schauer, die selbst in drei Chören singt, unter anderem im 25-köpfigen Ensemble Intermezzo, das zum Singverein Wallerstein gehört. „Reihum fallen derzeit sämtliche Proben aus“, schildert sie, „seit Mitte März trifft sich kein einziger Chor mehr.“

Dabei bleibt nicht nur die Freude am gemeinschaftlichen Singen auf der Strecke. Musik, erst recht wenn man sie selbst



Marion Schauer

macht hat eine heilende Wirkung, sie belebt Körper, Geist und Seele gleichermaßen. „Natürlich akzeptieren wir die notwendigen Einschränkungen“, erklärt Marion Schauer. „Aber wir alle hoffen auf Normalisierung – gerade auch bei unserer Chorarbeit.“

Glaubt sie an einen baldigen Zeitpunkt, wann Chöre wieder Noten zum Klingen bringen? „Das hängt alles in der Luft – man kann es nicht absehen“, sagt die Chorverbands-Vorsitzende. Nahezu sämtliche



Der Liederkranz Rain beim Kreischorkonzert kurz vor den Corona-Einschränkungen. Wer hätte damals gedacht, dass erst einmal auf lange Zeit kein gemeinsames Singen möglich ist? Fotos: Hubert Weber, Schauer

Frühjahrskonzerte fallen gerade aus. „Ich vermute, es geht nichts vor Herbst, vielleicht sogar erst in der Weihnachtszeit. Schließlich brauchen wir ja auch noch eine Zeit der Vorbereitung und des Probens.“

Dass es so gekommen ist, hat alle unvorbereitet getroffen. Das letzte Ereignis war das Kreis-Chorkonzert am 8. März in Monheim. Wer hätte damals gedacht, dass mit dem Verklingen des letzten Tons erst einmal Totenstille einsetzt?! Damals unternahm sechs Mitgliedschöre eine musikalische Reise zu Deutschlands europäischen Nachbarn. Hier ist eine Erinnerung an dieses Konzert, das kein Wettstreit war, sondern eine gute Gelegenheit für Interessierte und Mitwirkende, auch einmal andere Ensembles kennenzulernen:

Der heimische Liederkranz Monheim unter der Leitung von Iris Zausinger begann die musikalische Reise mit flott-fröhlichem „Hi! Ciao!“ und einem „Holz-

schuhtanz“. Später sang der Chor das bekannte rhythmische „La Cucaracha“ und mit „Sul ponte di Bassano“ ein schwermütiges italienisches Volkslied. Iris Zausinger leitet auch den Jugendchor Monheim Break the Silence und sang dort mit: Die jungen Damen brachten mitreißende Titel wie „The Story of My Life“ und später „Mamma mia“ zu Gehör.

Der Liederkranz Rain mit Chorleiter Robert Krause stellte unter anderem mit dem „Bajazzo“ und dem heute wenig gehörten „Schwer mit den Schätzen des Orients beladen“ seine A-cappella-Fähigkeiten unter Beweis. Manch einer sumpte leise mit ... Beim schwungvollen „Volle Fahrt voraus“ und den romantischen „Träumen von Sorrent“ begleitete Krause seinen sehr präsenten Chor am Klavier. Mit dem Lied „Ihr von morgen“ von Udo Jürgens gab der Chor dem Publikum ein paar nachdenkliche Zeilen mit auf den Weg –

aktueller denn je: „Ihr von morgen werdet wissen, was aus dieser Erde wird ...“

Bettina Zengler und ihr Chor Vera Musica Amerbach waren musikalisch schwungvoll von Afrika über USA bis Europa unterwegs. Glücklicherweise der Chor, der einen Bass hat, der Solo singen kann – und sich das auch traut! Eindrucksvoll brachte der Chor mit Solo-Bass so unter anderem „The Longest Time“ und „Wonderful World“ zu Gehör. Beim „Griechischen Wein“ sangen schließlich wieder viele im Publikum mit.

Beate Klein führte ihren großen Frauenchor Donna Canta Wemding sicher durch verschiedene Stilrichtungen mit schwungvollen und traurigen Volksliedern ebenso wie dem fast elegischen „Adiemus“ oder dem locker-flockigen „Always Look on the Bright Side of Life.“

Beate Klein leitete auch den Heimchor der Stiftung St. Johannes. Die Sängerinnen und Sänger konnten

ihre Begeisterung beim Vortrag kaum im Zaum halten, und der Funke sprang quasi schon bei den ersten Tönen von „E poi tai tai“, einem mitreißenden Lied der Maori, auf das Publikum über. Den Charakter einiger Lieder unterstützten die Sänger noch mit Rhythmusgeräten. Aber auch mit leisen Liedern wie „Mögen Engel dich begleiten“ und irischen Segenswünschen zogen sie das Publikum in ihren Bann.

Am Ende eines langen Abends mit bester Chor-Unterhaltung gingen alle beschwingt nach Hause. Die sechs Chöre zeigten die ganze Bandbreite der Chorlandschaft, und sie bewiesen einmal mehr, dass sie sowohl die eigenen Sänger als auch das Publikum begeistern können.

Mit diesen Erinnerungen im Herzen bleibt erst einmal nur das Warten. Bleiben nur das geduldige Aus-harren und die Hoffnung, dass diese tonlose Zeit in absehbarer Zeit zu Ende geht ...

Der Präsident kommt aus dem Ries

Musik Pfarrer Philipp Beyhl ist der neue Präsident des Verbandes der evangelischen Posaunenchöre in Bayern. Was er sich in dieser Funktion alles vorgenommen hat

VON PETER URBAN

Nördlingen Dr. Philipp Beyhl besetzt seit 1. September 2017 die zweite Pfarrstelle der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Nördlingen. Seit seinem Amtsantritt hat er sich mit seiner Offenheit in und um St. Georg einen Namen gemacht. Und wohl nicht nur im Ries. Denn seit 16. Februar 2020 ist Pfarrer Beyhl auch Präsident des Verbandes der evangelischen Posaunenchöre in Bayern. Offiziell heißt seine Position – in die er für sechs Jahre gewählt wurde und die er ehrenamtlich ausübt – noch Landesobmann. Doch im Zuge der Angleichung an das offizielle Vereinsrecht darf er sich in Zukunft Präsident nennen.

Zusammen mit seiner Stellvertreterin Susanne Kropf aus Erbendorf steht Beyhl somit circa 18000 Bläsern vor, die in rund 900 Posaunenchören in Bayern zusammengeschlossen sind. Zu ihren wichtigen Aufgaben gehört die Verantwortung für die geistliche Zurüstung und Stärkung des missionarischen Bewusstseins und Einsatzes von Chorleitern, Chorbleuten und Bläsern. Beyhl und Kropf vertreten den Verband nach innen und außen, berufen Sitzungen des Landesposaunenrates und der Vertreterversammlung ein und leiten diese. Neue oder wiedergewählte Bezirksobleute und Bezirkschorleiter werden von ihnen in ihrem Amt bestätigt. Die Geschäftsstelle, in welcher der Geschäftsführer, die Verwaltungsmitarbeiter und die Landesposaunenwarte ihren Arbeitsplatz haben, befindet sich in Nürnberg.

Also pendelt Pfarrer Beyhl regelmäßig zwischen Nördlingen und der Frankenhauptstadt. Von dort aus werden regelmäßig Lehrgänge, Seminare und Freizeiten für Anfänger, Fortgeschrittene, Ausbilder und Chorleiter veranstaltet – mit praktischen, theoretischen und geistlichen Inhalten. Darüber hinaus werden Großveranstaltungen wie beispielsweise Jungbläserstage organisiert und durchgeführt. Wie kommt man nun zu so einem verantwortungs-

vollen Job? Beyhl: „Seit meinem siebten Lebensjahr spiele ich selbst aktiv Posaune, ich bin natürlich auch Mitglied im Nördlinger Chor und seit 2018 in der Bezirksleitung Donau-Ries aktiv. Der Schritt zum ‚Landesobmann‘ ist dann nicht mehr so groß.“



Pfarrer Philipp Beyhl ist der neue Präsident des Verbandes der evangelischen Posaunenchöre in Bayern. Foto: Peter Urban

Pfarrer Beyhl hat sich für seine neue Aufgabe einiges vorgenommen: „Zusammen mit meinem Team werden wir neben der geschäftsführenden Arbeit auch ver-

suchen, den gesamten Verband neu auszurichten, neue Impulse zu geben. Da geht es um eine Art Leitbild, es geht um Nachwuchsgewinnung, die Integration in den Gemeinden und die Präsenz in der Gesellschaft.“ Natürlich ist auch die Corona-Krise eine große Herausforderung für den neuen Chef, denn er spürt gerade jetzt, wie wichtig die Begegnungen und der Austausch auch für diese Gemeinschaft sind, und es ist für ihn besonders schwer, allen Menschen, die im Moment „nach Kultur und Kirche geradezu lechzen“, Geduld abzuverlangen.

Und es gilt, die vielen geplanten Veranstaltungen zu verlegen oder wohl auch ganz abzusagen. „Wir hängen, wie alle Kulturveranstalter, hier völlig in der Luft“, sagt Pfarrer Beyhl, „da heißt es, kreativ zu sein und trotzdem gelassen zu bleiben.“ Denn sowohl eine Tagung auf dem Hesselberg an Pfingsten ist genauso gefährdet wie Workshops oder Lehrgänge und sogar der große Landesposaunentag in Nürnberg im Juli 2021 mit mehr als 10000 Teilnehmern.

Hier wünscht man sich nicht nur beim Landesverband klarere politische Vorgaben („Was ist eine Großveranstaltung, was nicht?“), um Planungs- und vor allem Rechtssicherheit zu bekommen. Doch trotz allem ist Philipp Beyhl guten Mutes, denn er weiß um die Wichtigkeit seiner Aufgabe und die Wirkung von Musik auf die Menschen: „Kirchenmusik ist predigen auf eine ganz andere Weise und mit einem emotionalen Zugang zu den Menschen, der oft über das gesprochene Wort hinausgeht.“

Kulturnotizen

LANDKREIS

Denkmale sollen digital präsentiert werden

Der Tag des offenen Denkmals, Deutschlands größtes Kulturereignis für die Denkmalpflege – und auch in unserem Landkreis rege wahrgenommen –, geht im Corona-Jahr neue Wege. Das teilte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) als bundesweite Koordinatorin mit. Die Vielzahl der Veranstaltungen und die von Denkmal zu Denkmal wandernden Besucher machen aus dem Tag ein riskoreiches Großevent. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ruft stattdessen dazu auf, Denkmale kontaktfrei und digital zu präsentieren. Dazu bietet die DSD in Kürze allen Veranstaltern Instrumente an, die bei der Umsetzung helfen sollen. (dz)

MONHEIM

Harry G. kommt am 10. März 2021

Für den Auftritt des Komikers und Kabarettisten Harry G. in der Stadthalle Monheim gibt es einen neuen Termin. Das Gastspiel – ursprünglich am 24. April vorgesehen – wird auf den 10. März 2021 verschoben. Alle Karten, gekaufte sowie gewonnene, behalten ihre Gültigkeit für den neuen Termin und müssten nicht umgetauscht werden, so teilt der Veranstalter mit. (dz)

Kontakt

Donauwörther Zeitung
Heilig-Kreuz-Straße 12, Tel.: 0906/7806-25

Kulturredaktion
Barbara Würmseher: 0906/7806-38
E-Mail: redaktion@donauwoerther-zeitung.de